

Empfindungen

ben

ber Aussicht

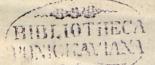
auf dem

neuerbauten Pavillon du Wesenstein.



Im Jul. 1772-

Sriedrichstadt, gedruckt ben Joh. Mart. Lehmann.







rich, Sonne, wirksam hindurch, zerreiß den neblichen Schlener, Wirf um die Landschaft dein guldnes Gewand! Sen, Dunstkreiß, heiter und klar; sen meinem Forschen gefällig; Sen — wie die Mine des gutigen Wirths!

Bergebens war man bemuht, den Siz der Seele zu finden:
Sagt, Weise, sollt er veränderlich sepn?
Wich dunkt, die meine werd' jest bis in die lusternen Augen,
Bom Reiz der freundlichen Aussicht, gelockt.

Erinnernd lächeln sie mir gebürtlich-werthe Gestade, Von falben Wellen der Elbe bespült: Wie forglos spielt ich, auf euch, im emblematischen Sande; Wie wellenähnlich verrauschte mein Lenz!

Sind dort nicht? — jenseits? — ja, ja sie sinds die schattigen Lauben, Die Sommerwohnungen unsers Augusts! Send, Lauben, send Ihm doch ja, nach Batersorgen, erquiklich! Weht Ihm die Wünsche der Dankbarkeit zu!

Doch du, sonst blühende Stadt, vom strengen Krieger gezüchtigt, Wie? noch erblit' ich Ruinen in dir! Erhebe prächtig dein Haupt und glanz' im vorigen Schmucke, Daß dich ber Fremdling bewundernd besucht!

- Schon seh' iche, bunkel, im Geift, boch beutlich les' iche im Blicke Des beine Wohlfart erwägenden Rathe: Gebeuts, erleuchteter Wurmb, gebeuts mit segnender Stimme! Das Wort der Weisheit hat schöpfrische Kraft!
- Die mich, verwahrloßt, des Einfalls beraubt!
- Doch bir, der Semele Sohn, geht unfre nahrende Mutter, Die blonde Ceres, gebührend zuvor! Sie kommt, mit Aehren bekranzt, geführt von ländlichen Nimphen; Durch reife Fluren ertonet ihr Lied!

Schon jauchzt er freudig baher der braune schwizende Schnitter,
Schon wird die dienstbare Sichel gewest.

Nun freu dich, barbender Greiß, nun freu dich, schmachtender Saugling!

Nun find die Granzen bes Elends erreicht!

Heil ihm, dem würdigen Mann, der, in dem Schoose der Fülle, Die tiefe Klage des Mangels vernimmt! Er öfnet willig sein Herz und unbeniedene Schäze; Er wird in eisernen Zeiten ein Trost.

Hier, wo die Mügliz dem Tuß des stolzen Wesensteins schmeichelt, Versorgt ein ähnlicher gutig sein Volk. Hier, Baukunst, nüzlich bemüht, reicht dir der Menschenfreund Niße, Und, in der Theurung, dem Arbeitsmann Brod.

- Dier scheint der himmel versöhnt; boch dort, im rauhen Gebirge, Geufst noch die Menschheit in Fesseln der Noth. Dort, ausgemergelt und welf, verdirbt die Bluthe der Jugend, Und wird dem sitternden Alter fast gleich.
- Von heißen Zähren geweicht, wird ber untheilbare Biffen Durch bittre Schelsucht des Freundes vergällt: Und schwerer Mangel erstickt in Gatten, Aeltern und Kindern Die süße Regung der Pflicht und Natur.
- Der flucht, verzweifelnd, dem Schooß, der ihn zum Unglück empfangen, Der wünscht, kleinmüthig, den zogernden Tod, Der rechtet, murrend, mit Gott, der fällt dem Mitknecht zu Tuße: Hier gilt es: "zwenerlen bitt ich von dir!"

Uch, seufst der ängstliche Wirth, ach, fordre dich, fordre dich Aernte! Berdopple dießmal ben faumigen Schritt!

So sehnt sich alles nach bir, wie sich, in qualenden Schmerzen, Nach Arzt und Rettung der Leidende sehnt!

Run schleicht er, spähend, hinnaust jum unergiebigen Felbe, Dem er geliehene Körner vertraut: Bergleicht, in Sorgen vertieft, bem scheinbar-möglichsten Seegen

Die Brobtung, Saamen und Steuern und Schulb.

Ach Gott! die Mechnung durchstrich ein niederschlagender Hagel! Er siehts, der Urme, steht sprachlos, und starrt. So stund, verwandelt in Stein, des Patriarchen Gefährtin, Uls Schwefelregen die Städte verdarb.

